

# DEN ÜBERGANG IM BLICK. WIR FRAGEN ELTERN

Ein Kooperationsprojekt im Rahmen des Bundesprojekts „Lernen vor Ort“, Standort Landkreis Mühldorf am Inn

## Das Projekt

Das Projekt „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“ ist ein regionales Projekt im Landkreis Mühldorf am Inn mit bundesweiter Einbindung (siehe Kasten). Es ist an der Schnittstelle zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen angesiedelt und hat zum Ziel die Perspektive von Eltern auf das letzte Kindergartenjahr und den Übergang in die Grundschule zu erfassen und ergebnisgestützte Änderungen in der Praxis zu initiieren. Darüber hinaus wird die aktuelle Qualität der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Landkreis beleuchtet und durch geeignete Schritte intensiviert. Zentrale Schritte des Projekts:

- ≡ Vorbefragung von Erzieherinnen und Kooperationslehrkräften über die von Eltern häufig gestellten Fragen im letzten Kindergartenjahr
- ≡ Vorbefragung von Erzieherinnen und Kooperationslehrkräften zur Qualität ihrer gemeinsamen Kooperation
- ≡ Befragung von Eltern 3 Monate vor Schulstart ihres Kindes zum letzten Kindergartenjahr und die Phase des Übergangs
- ≡ Befragung von Eltern 8 Monate nach Schulstart ihres Kindes zur Phase des Übergangs und die ersten Monate in der Schule
- ≡ Verbesserung/Ausbau des Kontakts zwischen den beiden Kooperationspartnern in KiTa und Schule im Rahmen der Projektveranstaltungen
- ≡ Vernetzung der beiden Kooperationspartner in KiTa und Schule im Rahmen ihrer Kooperationstätigkeit (z.B. gemeinsame Praxisprojekte)
- ≡ Transfer von Erkenntnissen aus den Befragungen in die Ausbildung der ErzieherInnen an der Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf
- ≡ Successful Practices. Sammlung regional erfolgreicher und gelungener Beispiele für die Übergangsgestaltung und Kooperation von Kindertageseinrichtung - Grundschule



Titelblatt des Fragebogens 2012\*

## Bundesweite Einbindung des Projekts in *Lernen vor Ort*



Das Projekt ist eingebettet in das bundesweite Programm *Lernen vor Ort*, einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und eines Stiftungsverbands. Das Ziel der Initiative ist die Entwicklung eines kohärenten Bildungsmanagements vor Ort, indem Bildungsstationen entlang der individuellen Lebensverläufe systematisch aufeinander bezogen und Bildungsangebote miteinander verzahnt werden. Dies ist z.B. in Kooperationen verschiedener Bildungsinstitutionen, Optimierungen in der Bildungsinfrastruktur oder der Partnerschaft mit Eltern umsetzbar. Das Projekt läuft drei Jahre, 2009/10 – 2012, mit der Option einer Verlängerung bis Ende 2014. Insgesamt wurden vom Bund und dem Europäischen Sozialfonds Fördermittel in Höhe von 60 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

## Leitgedanke: Die Einbezogenheit von Eltern in Kindergarten und Grundschule

Sowohl die beiden Elternbefragungen als auch die im Rahmen des Projekts initiierten Veränderungen auf der Praxisebene basieren auf den Grundgedanken des *family involvement* Ansatzes. Dieser Ansatz verdeutlicht die große Bedeutung der *Einbezogenheit der Eltern* (so die projektinterne Übersetzung) sowohl für die Eltern selbst, für ihre Kinder, wie auch für die Effektivität der Arbeit von Erzieherinnen und Lehrkräften. Der Ansatz ermöglicht folglich nicht allein einen strukturierten Blick auf die Phase des Übergangs von Kindergarten zu Schule, sondern schafft einen grundsätzlichen Bezugsrahmen für das Handeln von Erzieherinnen und Lehrkräften im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern. Im Projekt werden folgende drei Dimensionen von Einbezogenheit berücksichtigt:

Aktivitäten von Eltern in Kita und Schule	Schul- und lernbezogene Aktivitäten zu Hause	Quantität und Qualität des Kontaktes zwischen Eltern und KiTa/Schule
---	--	--

## Projektstrukturen

Zur Zielrealisierung wurde eine Netzwerk-Konstruktion unter Einbezug aller regional relevanten Ressourcen installiert. Die Kooperation zwischen Wissenschaft, Entscheidungsebenen und Praxisebenen umfasst folgende Personenkreise bzw. Institutionen:

<b>ENTSCHEIDUNGSTRÄGER AUF POLITISCHER EBENE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>≡ Landrat Mühldorf a. Inn</li> <li>≡ Schulrat Mühldorf a. Inn</li> <li>≡ Leitung Lernen vor Ort</li> <li>≡ Kultusministerium (Dr. Marcel Huber; Thomas Kreuzer)</li> </ul>
<b>INTERNER STEUERUNGSKREIS DES PROJEKT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>≡ Leitungsebene Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf</li> <li>≡ Leitungsebene Amt für Jugend und Familie</li> <li>≡ Schulrat</li> <li>≡ Fachberatungen (Caritas, Paritätischer Wohlfahrtsverband)</li> <li>≡ Leitungen von Kindertageseinrichtungen</li> <li>≡ Kooperationslehrerin für den Landkreis Mühldorf a. Inn</li> <li>≡ Stabsstelle Lernen vor Ort, Abtlg. Übergangsmanagement</li> <li>≡ IFP</li> </ul>
<b>PROJEKTTILNEHMER</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>≡ Rektoren/Kooperationslehrkräfte aus <b>12</b> (seit 2012: <b>25</b>) Grundschulen</li> <li>≡ Leitungen/Erzieherinnen aus <b>26</b> Kindertageseinrichtungen</li> </ul>
<b>DES WEITEREN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>≡ Gesundheitsamt</li> <li>≡ Träger von Kindertageseinrichtungen</li> <li>≡ Stabsstelle Lernen vor Ort, Abtlg. Familienbildung</li> </ul>

## Die Elternfragebögen

Beide Fragebögen wurden in Kooperation mit allen Projektteilnehmern entwickelt. Ihre Grundstruktur basiert auf dem family involvement Ansatz. Die Fragebögen besitzen eine hohe Relevanz für konkrete Fragen aus Politik und Praxis und können konkrete Ansatzpunkte für Änderungen aufzeigen. Darüber hinaus liefern sie verlässliche Daten für ein regionales Monitoring. Das Fragebogendesign ermöglicht es, beide Fragebögen in Zukunft dauerhaft als Qualitätsinstrument im Landkreis Mühldorf einzusetzen.

Befragung 1	Befragung 2
<ul style="list-style-type: none"><li>≡ Erstbefragung - Juni 2011</li><li>≡ Eltern im Kindergarten; Kind im letzten KiTajahr</li><li>≡ Ausgabe des Fragebogens: KiTa</li><li>≡ Rücklauf: 58,3%. N=317</li><li>≡ Fragen, u.a. nach:<ul style="list-style-type: none"><li>▪ eigene Schulzeit,</li><li>▪ Kontakt zu Erzieherinnen/Lehrkräften</li><li>▪ Angebote in KiTa/Schule</li><li>▪ Vorbereitung des Kindes auf die Schulzeit</li><li>▪ Informationsgewinnung zu den Themen Schule und Schulvorbereitung</li><li>▪ Schuleinschreibung</li><li>▪ das Thema Schule zu Hause</li><li>▪ persönliche Belastungen durch den Übergang</li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>≡ Folgebefragung - Mai 2012</li><li>≡ Eltern in der Schule, Kind in der ersten Klasse</li><li>≡ Ausgabe des Fragebogens: Schule</li><li>≡ Rücklauf noch nicht abgeschlossen</li><li>≡ Fragen, u.a. nach:<ul style="list-style-type: none"><li>▪ eigene Schulzeit</li><li>▪ Rückblick auf das letzte KiTajahr</li><li>▪ Kontakt zur Klassenlehrkraft</li><li>▪ das Kind in der Schule</li><li>▪ die Eltern in der Schule</li><li>▪ Informationsgewinnung</li><li>▪ das Thema Schule und Lernen zu Hause</li><li>▪ persönliche Belastungen durch den Übergang</li></ul></li></ul>

Beide Fragebögen wurden nach Rücksprache mit den Teilnehmerinnen ausschließlich in Deutsch verfasst. Eltern mit Migrationshintergrund hatten jedoch die Möglichkeit von einer muttersprachlichen Studentin/Studenten der Fachakademie für Sozialpädagogik; Mühldorf a. Inn, unterstützt zu werden.

---

## Einige Ergebnisse der Erstbefragung 2011 im Überblick

Beziehung zur Erzieherin bzw. Kooperationslehrkraft	97% der Eltern verstanden sich gut mit der Erzieherin. Mit der Lehrkraft: 70%
	74% der Eltern gaben an, die Erzieherin erzählte ihnen, was ihr Kind gut oder gerne macht
	65% der Eltern gaben an, die Erzieherin erzählte ihnen, was ihr Kind weniger gut oder nicht so gerne macht
	38% der Eltern gaben an, die Erzieherin wollte auch von ihnen etwas über ihr Kind wissen – Lehrkraft: 47%
	40% der Eltern gaben an, die Erzieherin fragte sie nach ihrer Meinung
	82% der Eltern waren der Meinung, die Erzieherin ging mit Meinungsunterschieden respektvoll um – Lehrkraft: 62%
	Insgesamt gaben 43% der Eltern allerdings an, keine Lehrkraft der Schule, in die ihr Kind kommt, offiziell kennengelernt zu haben
Vorbereitung des Kindes auf die Schule durch den Kindergarten	25% der Eltern waren der Meinung, ihr Kind auf die Schule vorzubereiten sei in erster Linie die Aufgabe des Kindergartens (nicht z.B. der Eltern). Eltern mit nur einem Kind vertraten diese Meinung besonders häufig (zu 30%), Eltern, die bereits ein Kind in der Schule hatten, am seltensten (zu 21%)
	Für 63% der Eltern hatte die Schulvorbereitung im Kindergarten genau die Bedeutung, die sie erwartet hatten; jede 5. Mutter/Vater fand die Schulvorbereitung im Kindergarten geringer als gewünscht
Informationsquellen und Informationen zum Thema Schule	Die wichtigsten Informationsquellen für Eltern waren Erzieherinnen des Kindergartens, gefolgt von Informationsschreiben der Schule, der Kooperationslehrkraft der Schule, den Elternbriefen des Kindergartens, Eltern mit Schulkindern, Freunde und Bekannte
	Alleinerziehende nützen das Internet als Informationsquelle weitaus häufiger als andere Elterngruppen
	Eltern wollten im letzten Kindergartenjahr insbesondere darüber informiert werden (in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit): Anstehende Termine und erforderliche Unterlagen, wie man merkt, ob das Kind "reif" für die Schule ist, was das Kind für die Schule können muss, was die Schule von den Eltern erwartet, wie man zuhause sein Kind auf die Schule vorbereiten kann, was für die Schule angeschafft werden muss, wie ein Unterrichtstag in der Schule konkret abläuft, wie ein Kind den Weg zur Schule gut schafft

Kooperation Kindergarten - Grundschule	50% der Eltern erlebten die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule im letzten Kindergartenjahr als ein "Miteinander", fast nie als ein "Nebeneinander" oder "Gegeneinander". Jedoch gaben 47% der Eltern an, die Zusammenarbeit nicht beurteilen zu können
	Die Bewertung, wie gut der Kindergarten die Eltern persönlich durch das letzte Kindergartenjahr begleitet hat, korreliert positiv mit der Qualität der Begleitung durch die Schule
Phase des Übertritts als persönliche Belastung?	<p>Mehr als die Hälfte der Eltern (55%) gab an, das Loslösen vom Kindergarten und den Wechsel in die Schule als spannende Aufgabe zu erleben, 37% der Eltern sprachen von einer lösbaren Aufgabe und nur 8,4% erlebten sie als kaum lösbare bzw. schwierige Aufgabe</p> <p>Alleinerziehende erleben den Wechsel deutlich häufiger als schwierig (zu 29%) als zusammenlebende Eltern (6%)</p> <p>Eltern mit Migrationshintergrund erleben den Wechsel etwas häufiger als schwierig (zu 16%) als Eltern ohne Migrationshintergrund (zu 6%)</p>
	Am häufigsten wurden folgende Belastungen genannt: die Sorge vom Schulalltag des Kindes wenig zu erfahren (23%), die Beurteilung des Kindes nach seiner Leistung in der Schule (20%), der (vermutet) wenig enge/vertraute Kontakt zur Lehrkraft(20%)

## Projektstand Mai 2012

Beide Elternbefragungen sind durchgeführt. Die 1. Befragung 2011 fand in den 25 teilnehmenden Kindertageseinrichtungen des Landkreises Mühldorf a. Inn statt, die Zielgruppe waren die Eltern, deren Kind im Herbst 2011 in die Schule kam. Die Folgebefragung dieser Eltern (2. Befragung) wird aktuell landkreisweit in allen Grundschulen durchgeführt; Zielgruppe sind alle Eltern, deren Kind gerade die erste Klasse einer Grundschule im Landkreis Mühldorf a. Inn besucht. Die Ergebnisse der ersten Befragung wurden auf unterschiedlichen Veranstaltungen vorgestellt und mit den Projektteilnehmerinnen analysiert und diskutiert. Auf der Basis dieser Analysen wurden erste Veränderungen auf der Handlungsebene initiiert und zum Teil bereits von Erzieherinnen und Lehrkräften in Kooperation umgesetzt.

Wesentliche Ergebnisse des Projekts, insbesondere der Elternbefragungen, fließen 2012 in das IFP-Projekt „Konsultationseinrichtungen“ (siehe dort) ein.

## Ansprechpartner im IFP

*Dr. Sigrid Lorenz*  
089/99825-1957  
Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de  
*Weitere Projektmitarbeit:*

*Dagmar Winterhalter-Salvatore*  
089/99825-1937  
Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de  
Patrick Schanz  
Wissenschaftliche Hilfskraft, Soziologie BA

## Materialien

Alle im Rahmen des Projekts erstellten Materialien haben aus Gründen der Identifikation mit dem Projekt und der Wiedererkennbarkeit ein ähnliches Design.

\* Als Beispiel: Titelblatt des Elternfragebogens 2012 (siehe Seite 1).

- Flyer zur Vorinformation der Eltern in den Kindertageseinrichtungen (2011)
- Flyer zur Vorinformation der Eltern in Grundschulen (2012)
- Elternfragebogen - Kindertageseinrichtungen
- Elternfragebogen – Grundschulen
- Dokumentationen der Kooperationsveranstaltungen 1-4
- Präsentationen im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen
- IFP-Infodienst, 16. Jg 2011, S. 14-22, Informationen zum Konzept des Projekts, zum Projektverlauf und zu einigen Ergebnissen

Das Projekt findet statt im Rahmen der Bundesinitiative

